

Dem Jahrbuch droht das Ende

«z'Rieche» muss mit weniger Geld leben und wird vielleicht bald nur noch online vorliegen

Von Dominik Heitz

Riehen. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass dem Riehener Jahrbuch – das sich in seiner neusten, im November erscheinenden Ausgabe dem Thema «reich» widmet –, dass diesem Jahrbuch der Gemeinde, die eben erst eine Steuersenkung vorgenommen hat, die Geldmittel gekürzt werden. Letzte Woche hat der Einwohnerrat beschlossen, die für die vierjährige Leistungsperiode vorgesehenen 508 000 Franken um 348 000 Franken zu kürzen. Damit erhält die Stiftung «z'Rieche» in den ersten beiden Leistungsjahren 2018/2019 noch je 80 000 Franken für die Herausgabe des Buchs; das sind jährlich 47 000 Franken weniger als vorgesehen.

Wäre es nach der Sachkommission Publikumsdienste, Behörden und Finanzen (SPBF) gegangen, dann hätte das Jahrbuch in der jetzigen Form keinen einzigen Rappen mehr erhalten sollen. «Das Jahrbuch «z'Rieche» hat in den vergangenen Jahren eine grosse Veränderung durchgemacht und entspricht nicht mehr dem, was sich die SPBF unter einem Jahrbuch vorstellt», schrieben die Kommissionsmitglieder Patrick Huber (CVP, Präsidium), David Moor (EVP), Matthias Gysel (SP), Christian Meidinger (SVP), Dieter Nill (FDP) und Thomas Strahm (LDP) in ihrem Bericht. «Auch die Nachfrage ist bei Weitem nicht auf dem Niveau, die den Betrag von 127 000 Franken pro Jahr rechtfertigen würde.» Die Auflage liege bei 800 Stück, wobei die wenigsten davon verkauft werden können. Die Gemeinde subventioniere also jedes produzierte Exemplar mit fast 160 Franken.

«Projekt einstellen»

«Für die SPBF ist deshalb die Zeit gekommen, dieses Projekt einzustellen.» Gleichzeitig bittet sie den Gemeinderat, mögliche Varianten für eine Nachfolgelösung auszuarbeiten – eine «Nachfolgelösung, die sich wieder auf die Ereignisse in Riehen im Verlaufe eines oder mehrerer Jahre» beschränke und digital zur Verfügung gestellt werde, was deutlich kostengünstiger wäre.

Mit ihrer Aussage, die Jahrbuchnachfolge habe sich «wieder» auf die Jahresereignisse in Riehen zu beschränken, müssen sich die Kommissionsmitglieder den Vorwurf gefallen lassen, die bisherigen über 50 Jahrbücher offensichtlich nicht gelesen zu haben. Denn die «z'Rieche»-Ausgaben waren von



Im November erscheint die 57. Ausgabe. Bände des «z'Rieche» aus fünf Jahrzehnten. Foto Nicole Pont

Anfang an nie nur Chronik, sondern auch und insbesondere eine Ansammlung von Texten heimatkundlicher und historisch-wissenschaftlicher Art.

Vergangenheit und Gegenwart

Initiant des Riehener Jahrbuchs war der Buchhändler und Verleger Theo Schudel, als Herausgeber wirkte anfänglich der Verkehrsverein. Schudel ging es darum, in Anlehnung an das Basler Stadtbuch eine Buchreihe zu entwickeln mit dem Ziel, Neuzuzüglern und Alteingesessenen den Wohnort Riehen und dessen Geschichte näherzubringen, indem über Rückblenden in die Vergangenheit der Blick für die Gegenwart und die Zukunft geschärft werden sollte.

Die Idee zum Jahrbuch fiel in eine Zeit, in der sich Riehen gegenüber Basel und dem Kanton vermehrt als eigenständige Gemeinde positionierte. Die Bevölkerung hatte sich seit Kriegsende mehr als verdoppelt. Neue Quartiere waren entstanden und das Zentrum des Dorfes, statistisch gesehen eine Stadt, bekam ein völlig anderes Aussehen.

1961 erschien das erste «z'Rieche»; in diesem Jahr wird es die 57. Ausgabe sein. Geschichtsträchtige Häuser in Riehens Dorfbild arbeitete das Jahrbuch

auf, es stellte private Sammler vor, Kunstschaffende und Sportler; eine mehrteilige Reihe befasste sich mit bekannten Autoren, wie Rilke oder Hesse, die sich in Riehen aufgehalten hatten. Im Vorjahr bildete das Niederholz-Quartier den Schwerpunkt.

Auch bekannte Autoren sind bisher zum Zuge gekommen: Schriftsteller wie Rolf Hochhuth und Urs Widmer schrieben exklusiv für das Buch; Kunsthistoriker wie Robert Stoll und Dorothea Christ, Politiker wie Eugen Keller und Gerhard Kaufmann, Historiker wie Michael Raith und Gustaf Adolf Wanner haben sich besonderer Themen angenommen, sodass das Jahrbuch als reiche Quelle für angehende Historiker gelten kann.

Gedächtnis des Bürgers

Als Mitglied der «z'Rieche»-Redaktionskommission, wie ich eines bin, nimmt man logischerweise Partei für das Jahrbuch. Allerdings darf man auch die Augen nicht davor verschliessen, dass das Buch in all den Jahrzehnten unterschiedliche Beachtung gefunden hat. Bis vor dem Jahr 1978 betrug die Auflage 1000 Exemplare, sie wurde dann bis zum Jahr 2000 auf 1500 erhöht und danach auf die erwähnten 800 reduziert.

Im Vergleich zum Basler Stadtbuch, das von der Christoph Merian Stiftung (CMS) getragen wird, im Vorjahr eingestellt worden und jetzt nur noch online zu lesen ist, hat sich das Riehener Jahrbuch im Verhältnis zur Einwohnerzahl stets wesentlich besser verkauft. Beim Stadtbuch waren es 2016 450 Exemplare, während sich das Riehener Jahrbuch gut über 200-mal verkaufte.

Bei einer solchen Zahl darf man sich natürlich durchaus Gedanken über die Zukunft des Produkts machen. Nur: Während Riehen dem Jahrbuch jetzt schon den Geldhahn zudreht, ohne eine Nachfolgelösung parat zu haben, hat sich die CMS zuerst überlegt, wie sie das Buch weiterführen will, und erst dann gehandelt. Seither sind alle Stadtbücher online gestellt – wie das beim «z'Rieche» schon seit Jahren der Fall ist. Das jüngste digitalisierte Stadtbuch ist jedoch dünner geworden, und es darf bezweifelt werden, wie sehr es noch konsultiert wird oder ob es bereits im Dunkel des Web-Meeres verschwindet. Bisher hat sich die Gemeinde Riehen stets etwas auf ihr Jahrbuch als Gedächtnis des Bürgers eingebildet, es mit Stolz als Geschenk seinen Neuzuziehenden, Gästen und Nachbargemeinden übergeben. Damit könnte nun bald Schluss sein.